

Eine Replik auf den Austausch zwischen Wampfler und Loretz

Category: Blog

geschrieben von Felix Hoffmann | 24. Oktober 2023



«Ignoranz: tadelnswerte Unwissenheit, Kenntnislosigkeit in Bezug auf jemanden, etwas» (Duden)

Bei den von Loretz aufgeführten sechs Punkten handelt es sich um fünf klar formulierte Forderungen. Diese ergeben sich notwendigerweise sowohl aus der gegenwärtig an vielen Schulen praktizierten Form der Digitalisierung als auch aus zahlreich vorhandenen Studien. Insbesondere auf letzteren basieren die Warnungen des schwedischen Karolinska Instituts und der UNESCO, was die schulische Digitalisierung betrifft.



Felix Hoffmann, BL,
Sekundarlehrer, Condorcet-
Autor: Wampfler scheint
nicht gewillt, sich mit
kritischen Fragen
auseinanderzusetzen.

Aus dem publizierten Diskurs geht nicht hervor, warum Wampfler die erwähnte Verlautbarung als «sehr einseitige und eigenwillige Auswertung der vorhandenen Studien» bezeichnet. Wampfler begründet seine Unterstellung sodann auch nicht. Dadurch entsteht der Eindruck, dass er eine stringente Ableitung mit subjektiver Interpretation verwechselt.

Wampfler reagiert auf die berechtigte Hinterfragung der schulischen Digitalisierung in der heutigen Form - ohne Plan, Ziel und Wirksamkeitsnachweis -, mit Allgemeinplätzen: «Wer zu diesem Schluss kommen will, findet immer Auswertungen...» oder: «Eine Reflexion muss mehr sein als eine Ablehnung und eine Verantwortungsabgabe an die Eltern.» Insbesondere der Schluss dieser zweiten Binsenweisheit ist entlarvend.

Es darf von einem gymnasialen Deutschlehrer erwartet werden, dass er nicht nur lesen, sondern das Gelesene auch verstehen kann. An Textverständnis wird es Herrn Wampfler kaum mangeln. Warum dann aber unterstellt er Loretz, letzterer würde die Verantwortungsabgabe in Sachen schulischer Digitalisierung an die Eltern proklamieren? Loretz fordert genau das Gegenteil: «Der Eingriff der Schule in das digitale Erziehungskonzept der Eltern ist zu unterlassen.» Und noch deutlicher: «Die Schule ist aufgefordert, ihre pädagogische Verantwortung

wahrzunehmen und den negativen Folgen der grassierenden digitalen Vereinnahmung der Kinder und Jugendlichen entschieden entgegenzutreten.»

Herr Wampfler, Reflexion muss mehr sein als Ablehnung.

Wie bereits erwähnt, ist dieses Missverständnis kaum einem unzureichenden Textverständnis geschuldet. Viel wahrscheinlicher ist, dass Wampfler schlicht nicht gewillt ist, sich die Zeit zu nehmen, um sich mit kritischen Aspekten des digitalisierten Unterrichts auseinanderzusetzen. Deshalb pariert er diesbezügliche Kritik kurzerhand mit Floskeln. Das geht locker vom Hocker mit minimalem Zeitaufwand. In der Folge entsteht dadurch ferner der Verdacht, dass da jemand sein persönliches Steckenpferd auf dem Buckel, wenn nicht gar auf Kosten seiner jugendlichen Schutzbefohlenen auslebt.

Herr Wampfler, Reflexion muss mehr sein als Ablehnung.

«Ignoranz ist die Kunst mit offenen Augen nicht sehen zu wollen.» (K. Weber)